№ 1790. Freitag, 27. März. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 6 Uhr Abends.

Berlin, 26. März.*) In der heutigen Sitzung der Militair-Commission des Abgeordnetenhauses wurden alle Amendements abgelehnt, nur der dritte Satz des § 3 der Forckenbeckschen Amendements*) folgendermaßen abgeändert: „Bis zum Erlasse des in § 3 vorgeschriebenen Gesetzes (über die Stärke des Heeres für den Friedens-Zustand) und bis zum Erlasse des Recrutirnngs-Gesetzes darf das jährliche Contingent bei zweijähriger Dienstzeit der Infanterie für beide Kategorien a) und b) zusammen einschließlich des zu erwartenden Abganges, auf welchen im Voraus Rücksicht zu nehmen ist, die Gesammtzahl von 60,000 Mann nicht übersteigen. Mit dieser Aenderung wurde der Paragraph gegen 3 Stimmen angenommen. § 6 der Forckenbeck'schen Amendements wurde unverändert angenommen.

*) §§ 5 und 6 lauten: § 5. Das stehende Heer wird zusammengesetzt: 1) aus Berufssoldaten, die auf Beförderung dienen, 2) aus den einjährigen Freiwilligen, 3) aus dem jährlichen Contingente der Wehrpflichtigen. Das jährliche Contingent besteht a) aus den zwei- resp. dreijährigen Freiwilligen, b) aus den nach Maßgabe des zu erlassenden Recrutirungsgesetzes durch die Ersatzbehörden auszuhebenden Mannschaften. Bis zum Erlasse des § 3 vorgeschriebenen Gesetzes und bis zum Erlasse des Recrutirungsgesetzes darf dieses Contingent die Zahl von (60,000) Mann jährlich nicht übersteigen.

§ 6. Die Verpflichtung zum Dienste im stehenden Heere beginnt für jeden Preußen mit dem § 1 bestimmten Anfange der allgemeinen Wehrpflicht. Dieselbe dauert fünf Jahre vom Tage des wirklich erfolgten Dienstantritts an gerechnet. Während dieser fünf Jahre befinden sich die Mannschaften der Cavallerie, Artillerie, Pioniere höchstens die ersten drei Jahre, die der Infanterie höchstens die ersten zwei Jahre, die des Trains das erste halbe Jahr durchgängig bei den Fahnen. Für die übrigen Jahre der Dienstzeit werden die Mannschaften in ihre Heimath entlassen und dienen im Falle eines entstehenden Krieges zur Verstärkung des stehenden Heeres.

Angekommen 6½ Uhr Abends.

Berlin, 26. März.*) Die Kreuzzeitung hört, daß die Reserven, welche Behufs Truppen-Concentrirung an den polnischen Grenzen eingezogen sind, am 1. April werden entlassen werden.

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

Deutschland.

* Die im Abgeordnetenhause angenommenen Resolutionen, betreffend das Volksschulwesen, lauten:

3) Für die Ausbildung der Volksschullehrer auf den Seminarien ist das beschränkende, den gegenwärtigen Anforderungen des Volkslebens widersprechende System der Regulative zu verlassen, und dagegen in einem mindestens dreijährigen Cursus durch gründliche und umfassende Unterweisung, namentlich auch in Geschichte und Naturwissenschaften, den Zöglingen ein möglichst hohes Maß von Kenntnissen, so wie von religiös-sittlicher, wissenschaftlicher und pädagogisch-practischer Bildung zu gewähren. Zugleich müssen die Seminarien den Zöglingen Gelegenheit bieten, im Lateinischen und Französischen, womöglich auch im Englischen ihre Kenntnisse zu erweitern. Auf die polnische Sprache ist nach der Oertlichkeit Rücksicht zu nehmen. 4) An Seminarien sind nur solche Lehrer anzustellen, die sich bereits als lehrtüchtig bewährt haben. Zu Seminar-Directoren sind nicht vorzugsweise Theologen zu ernennen, sondern vor allen Dingen bewährte Schulmänner und Pädagogen. 5) Die Seminarien sind nicht ausschließlich in kleine Städte zu verlegen. 6) Eine geforderte Vorbildung für künftige Lehrer an Land- und Stadt- oder sogen. Mittelschulen ist nicht einzuführen. 7) Das Internat in den Seminarien darf nicht obligatorisch und nicht mit einer solchen Hausordnung verbunden sein, die den Seminaristen vom Verkehr mit dem Leben außerhalb des Seminars abschließt. 8) Es ist durchaus kein Grund vorhanden, die auf Seminarien ausgebildeten Elementarlehrer von Schulvorsteherstellen (Rectoraten) an Elementar- und Mittelschulen auszuschließen und diese lediglich mit Literaten zu besetzen. Es müssen Prüfungen angeordnet werden, welche jedem Elementarlehrer die Möglichkeit gewähren, dies Ziel zu erreichen. 9) Die Volksschullehrer haben gegründete und dringliche Ansprüche auf die Verbesserung ihrer Lage und der Staat hat entsprechende Verpflichlungen gegen sie. Das Unterrichtsgesetz muß daher die Gehalts-Verhältnisse der Volksschullehrer so regeln, daß ihnen ein festes, den Localverhältnissen angemessenes Einkommen gewährleistet wird, wie es schon Artikel 25 der Verfassung verlangt. 11) Für die Lehrer der verschiedenen Provinzen wird mit Berücksichtigung der Unterschiede von Land und Stadt und anderer Verschiedenheiten ein Minimalsatz des Einkommens festgestellt. Viel wichtiger aber noch als die Minimalsätze erscheinen die Anciennitätszulagen, daß nämlich das Einkommen der Lehrer durch Beförderung oder durch Zulagen in einem angemessenen Verhältniß zu ihrem Dienstalter wachse. Alle diese Sätze unterliegen einer stetigen Revision in gewissen Zeiträumen. 12) Für die Pensionirung der Volksschullehrer müssen dieselben Grundsätze gelten wie bei der Pension der unmittelbaren Staatsbeamten. 13) Die Pension eines Lehrers darf nicht vom Diensteinkommen seines Nachfolgers abgezogen werden, ist vielmehr aus Beiträgen der Lehrer, wie aus Staats- und Communalmitteln zu gewinnen. 15) In jedem Regierungs-Bezirk soll eine Schullehrerwittwen-Casse bestehen. Bei ihrer Verwaltung soll eine Mitwirkung der Interessenten in geeigneter Weise eintreten. Die Gemeinden sollen verpflichtet werden, auch ihrerseits ähnliche Beiträge für jeden Lehrer zu jenen Cassen zu zahlen. 16) Bei der Anstellung der Lehrer soll der Gemeinde das Recht der unbeschränkten Wahl aus allen Anstellungs-Berechtigten zustehen und der Regierung das Recht der Bestätigung.

20) Die Schulaufsicht und die Verwaltung des Schulwesens ist auf allen Stufen so zu organisiren, daß die Rechte der Gemeinde und des Staates, so wie der betreffenden Religionsgesellschaften gewahrt werden. 21) Es soll überall ein Schulvorstand errichtet werden, der als Vertreter der Local-Schulgemeinde alle Interessen ihres Schulwesens wahrzunehmen hat. Der Schulvorstand muß so organisirt werden, daß die bürgerliche und die kirchliche Gemeinde, der Lehrstand, und wo und so lange solches existirt, auch das Patronat in ihm vertreten sind. — Für die höhere Aufsicht und Verwaltung des Volksschulwesens muß an die Stelle bureaukratischer Centralisation der Grundsatz vorwiegender Selbstverwaltung treten. Die höhere Schulinspection soll nicht ausschließlich oder vorzugsweise mit kirchlichen Aemtern verbunden sein, sondern vor allen Dingen in die Hände bewährter Schulmänner gelegt werden. Die Ernennung von schulfachkundigen Inspectoren je nach Anzahl der Volksschulen für einen oder zwei Landkreise, würde den ausgesprochenen Grundsätzen und dem allgemeinen Wunsche der Lehrer entsprechen.

Krakau, 24. März. (Schl. Ztg.) Für Langiewicz wird seit gestern im Castell ein anderes sehr feines Zimmer eingerichtet, das mit allem möglichem Comfort ausgerüstet werden soll, was wohl auf seinen längern Aufenthalt schließen läßt. Ein Posten steht vor seiner Thür. Langiewicz' Person bildet selbstverständlich den Mittelpunkt der Unterhaltung der Polen wie der Deutschen. Die Polinnen zeigen ihre lebhaftesten Sympathien mehr für seinen weiblichen Adjutanten, an dessen Fenster, das ganz niedrig im Parterregeschoß an der Straße liegt, sie wiederholt vorübergehen und die Inwohnerin begrüßen und beschenken. Ja sie sprechen sogar mit ihr, ohne daß es jemand hinderte. Das Fenster stand gestern den ganzen Tag offen, weil die Stube sehr niedrig ist und die Dame fortwährend ihre Papiercigarette raucht. — Hier sind seit 3 bis 4 Tagen wohl 3- bis 4000 Fremde mehr als sonst anwesend. Ungemein viele Polen strömen hierher, um das Weitere mit Langiewicz abzuwarten. — Uebrigens wimmelt es hier von russischen, polnischen und österreichischen Spionen. Trotzdem ist die Fremdencontrole nicht streng.

Danzig, den 27. März.

* Gestern wurde Herr Landrath von Brauchitsch wegen Beleidigung des Herrn Rittergutsbesitzers Pickering (Müggau) zu einer Geldbuße von 10 Rf. verurtheilt. Die Anklage lautete dahin, daß Herr v. Brauchitsch im October v. J. bei der Mittagstafel im Englischen Hause bei Gelegenheit einer Unterhaltung über Loyalitätsadressen von Herrn Pickering geäußert habe, er verdiene die Knute (oder den Kantschu). Bezeugt wurde dies von Herrn Rittergutsbesitzer Steffens (Kletschkau) und zwar daß Herr v. Brauchitsch diese Aeußerung zu dem Herrn Generalmajor v. Böhn gethan habe. Herr v. Böhn, gleichfalls als Zeuge vorgeladen, erklärte, daß er sich nicht erinnere, was Herr von Brauchitsch zu ihm über Herrn v. Pickering gesagt habe. Das Urtheil lautete wie oben angegeben.

* Vor der Thüre seines Hauses stand am Sonntag in Langefuhr ein dortiger Schuhmacher mit seinem Sohne, als sie von zwei Arbeitern ohne Veranlassung insultirt wurden, so daß sie in ein Nachbarhaus flüchten mußten. Hiermit nicht zufrieden, versuchten die Excedenten die verriegelte Hausthüre zu erbrechen und als ihnen diese Widerstand leistete, warfen sie mit großen Steinen sämmtliche Fenster entzwei. Hierauf begaben sie sich in ein nahe liegendes Schanklocal, wo sie mit den anwesenden Gästen neuen Streit anfingen. Das Einschreiten der Polizei wurde nothwendig.

* Dem Conrector und Organisten Schwonke zu Dirschau wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Elbing, 24. März. (N. E. A.) In der Maschinen-Fabrik der Herren Hambruch und Vollbaum wurde vorigen Sonnabend eine nach den neuesten Verbesserungen gebaute Dreschmaschine gezeigt, die in der That allen Anforderungen des Landmanns entsprechen dürfte. Dieselbe liefert das erdroschene Getreide vollständig gereinigt als gleich verkäufliche Waare und das Stroh als Richtstroh, womit sicherlich Alles erreicht ist, was man von einer solchen Maschine verlangen kann. Sie ist für den Betrieb mit 8 Pferden eingerichtet und wurde durch eine Locomobile in Bewegung gesetzt. Der Preis dieser für größere Besitzungen sehr empfehlenswerthen Maschine ist 1000 Thlr.

* Der Staatsanwalt Dr. Küßner in Bromberg ist zum Rath bei dem Ostpreußischen Tribunal in Königsberg ernannt worden

Butter.

Berlin, 24. März. (B.- u. H.-Z.) Die Zufuhren von Butter waren in vergangener Woche recht reichlich zu nennen, Preise behaupteten sich, nur für einzelne Qualitäten wurden geringere Preise bezahlt. Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—35 Rf., Priegnitzer und Vorpommersche 26—34 Rf., Pommersche und Netzbrücher 25—27 Rf., Elbinger und Graudenzer 23—25 Rf., Breslauer, Brieger, Neißer, Leobschützer und Ratiborer 23—27 Rf., Glatzer Kübel-Butter pr. Faß à 18 Quart 8½—8⅔ Rf., Hirschberger und Schmiedeberger 24—25 Rf., Böhmische und Galizische 22—25 Rf., Thüringer, Hessische und Bayerische 28—31 Rf., Ostfriesische 29—31 Rf. — Oesterreich. Schweinefette 18—19 Rf., Amerikanische do. 15—17 Rf. — Pflaumenmuß 5—7 Rf.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Louise Hepner mit Hrn. Lieut. Otto Oehlmann (Schwintsch); Frl. Mathilde Fauth mit Hrn. Hermann Gemmel (Bartenstein-Kolbitzen).

Geburten. Ein Sohn: Hrn. J. Blöck (Adl. Sommerfeld). — Eine Tochter: Hrn. Kreisrichter v. Massenbach (Ortelsburg); Hrn. v. Brandt (Schönwiese).

Stadt-Theater.

*** Zweite Gastvorstellung des Frl. P. Ulrich: „Philippine Welser" von O. v. Redwitz. — Wenn das Weib, dem Gesetze der Natur folgend, Vater und Mutter verläßt, um dem Manne ihrer Wahl anzuhängen; wenn dieser Mann Opfer mit Opfer zu vergelten im Stande ist, und die albernen Standesvorurtheile überschreitend, das Bürgermädchen für die würdige Gattin des Fürsten hält, wenn uns endlich gezeigt wird, wie die Frau durch Reinheit und Energie des Willens nicht allein passiv die Folgen ihrer Entscheidung trägt, sondern endlich activ triumphirt: dann ist dies wohl ein Gegenstand, der den Stoff zu einem interessanten psychologischen Gemälde geben würde — vorausgesetzt, daß er nicht in die Hände eines so unreifen Denkers und Dichters geräth, als Redwitz sich hier zeigt. Dieses Durcheinander von Aeußerungen eines gesunden Gefühls und verschrobener Empfindsamkeit, diese Schwächlichkeit, an der alle Charactere leiden, die sich aber namentlich im Gemahl Philippinens so sehr steigert, daß er, der hinter der Scene Thaler zerbricht und Türken schlägt, sich auf derselben wie ein verliebter Tertianer geberdet; dazu eine Sprache, bei der uns Süßlichkeit und Bilderschwulst, hinter welchen man vergeblich nach einem Gedanken sucht, für Schönheiten gegeben werden: alles dies macht das Redwitz'sche Stück ziemlich schwer genießbar. Und mit welcher Leichtfertigkeit behandelt der Dichter die Gesetze seiner Kunst! Die Leiden, welche Philippine in den beiden letzten Acten zu tragen und zu überwinden hat, sind nämlich keineswegs eine unmittelbare Folge der Ehe, die wir sie wider den Willen der Eltern schließen sehen, sondern eines „aufgedrungenen" Eides, durch den die Eheleute, wie wir beiläufig erfahren, sich verpflichtet haben, die Loyalität ihres Bündnisses zu verleugnen. Ob Redwitz es für möglich hält, daß man einem Menschen wider seinen Willen einen Eid aufdringen kann? Ist das, wie wir hoffen, nicht der Fall, so wäre er offenbar verpflichtet gewesen, uns zu zeigen, auf welchem Wege Philippine und ihr Gatte dahin gebracht werden, ein so sehr unvernünftiges Gelöbniß abzulegen. — Die Rolle Philippinens kann in gewissem Sinne eine sehr dankbare genannt werden, da sie viele effectvolle Scenen darbietet; nur einen ausreichenden Maßstab für die dramatische Bedeutsamkeit einer Künstlerin giebt sie nicht. Freilich verfehlten auch gestern die Vorzüge unseres geehrten Gastes ihre Wirkung nicht. Frl. Ulrich nimmt nicht allein durch die außerordentliche Anmuth ihrer Erscheinung den Zuschauer gefangen, sondern bewährt sich auch im Spiel wie in der Declamation als eine äußerst begabte und gebildete Künstlerin. Die Dame besitzt ein wohlklingendes, obwohl nicht starkes Organ. Sie beherrscht dasselbe aber vollkommen und hat namentlich eine Reinheit der Aussprache, wie sie selten gehört wird. Ganz vortrefflich war insbesondere das naiv-schwärmerische Liebesbekenntniß im zweiten, und die ergreifende Schlußscene des dritten Actes. Vorruf, zum Theil wiederholter Vorruf nach jedem Acte, beweist, daß das Publikum die Verdienste der Künstlerin zu schätzen weiß. — Auf der übrigen Darstellung schien uns leider etwas von dem Geiste des Dichters zu ruhen. Doch können wir nicht verschweigen, daß Herr Ubrich (Welser) nach der vortrefflich gespielten, entschieden besten Scene des Stückes im 3. Act, sowie auch Herr Kurz (Erzherzog Ferdinand) und Frau Woisch (Anna Welser) gleichfalls gerufen wurden, und daß Herr Alberti (Graf Thurn) und Herr Reuter (Kaiser Ferdinand) mit der an ihnen bekannten Tüchtigkeit spielten.

Vermischtes.

Aus Mecklenburg, 15. März. Aus unserm kleinen Städtchen Plau begab sich vor einigen Jahren ein Weißgerbergeselle auf die zunftmäßige Wanderschaft. Er gerieth nach Constantinopel, Teheran, trank sogar aus dem heiligen Brunnen in Mekka und drang bis in die Kaaba. Er wurde aber als verdächtig abgefaßt, war vorsichtig genug, sich vor dem Pascha nicht durch sein Wanderbuch des Magistrats zu Plau zu legitimiren, sondern gab sich für einen Engländer aus. Diese Nation kämpfte damals für den Halbmond gegen Rußland und unser Weißgerbergeselle war gerettet. Er erhielt den grünen Turban der Mekkapilger und einen Paß für Abdul Zippe aus England, Provinz Mecklenburg! Er durchstreift mit diesem Geleitsbriefe Afrika, trifft mit dem preußischen Reisenden Professor Böhmer zusammen, dringt bis Timbuktu vor und läßt sich von seiner Sehnsucht zum Vaterlande wieder gen Plau ziehen. Hier will er sich als Weißgerber niederlassen, hat aber noch manche Schwierigkeiten zu überwinden; sein Wanderbuch ist nicht in Ordnung und wo er gewandert, giebt's keine Zunft der Weißgerber. Professor Böhmer giebt jetzt die Reisedenkwürdigkeiten dieses Weißgerbers heraus.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief nach längeren Leiden unser innig geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Comptoirist

Hermann Schwarz

in seinem 33. Lebensjahre. Tief betrübt widmen diese Anzeige allen Freunden u. Bekannten.

Danzig, den 26. März 1863.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag früh, 8 Uhr, vom Leichenhause des St. Marien-Kirchhofs statt. [5604]

Die heute vollzogene Verlobung unserer Pflegetochter **Malwine Merk** mit Herrn **August Kobow**, zeigen wir Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Danzig, den 26. März 1863.

A. Kutzbahn nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Malwine Merk,
August Kobow. [5602]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Chocoladen-Fabrikanten Julius Buchmann zu Thorn, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 11. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Terminszimmer No 3 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Thorn, den 19. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
[5594] Henke.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 21. März 1863, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Philipp Meyrowski hier, Langgasse 3, Inhaber einer Modewaarenhandlung, in Firma Philipp Meyrowski, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. März c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Lipke bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 31. März c.,
Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Caspar anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **21. April c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [5458]

Der

Bürger und Bauernfreund

fängt mit dem 1. April ein neues Quartal an, erscheint an jedem Freitage ½ Bogen stark, oft mit Beilage, unter Redaction des Rectors Marcus in Gumbinnen, und kostet wie früher bei allen Postämtern des preußischen Staats für das Vierteljahr **4 Silbergroschen 6 Pfennige.**

Der Preis ist so billig gestellt, um dasselbe dem Unbemittelten zugänglich und Freunden des Fortschritts es möglich zu machen, das Blatt in mehreren Exemplaren in geeigneten Kreisen zu verbreiten. Letzteres hoffen wir um so zuversichtlicher, als der wohlthätige Einfluß einer solchen Verbreitung sich schon an vielen Orten herausgestellt hat und wohl noch nie die Zeit es so dringend gefordert hat, daß die Fortschrittspartei, alle liberale Parteien, dem Bürger und Bauern deutlich machen, **was in der Politik geschieht, und was geschehen sollte.** Das hat sich unser Blatt in geeigneter Sprache zur Aufgabe gestellt.

Wie fast alle freisinnigen Blätter ist auch das unsrige in neuester Zeit in mehreren Preßprocessen verwickelt, was uns aber nicht irre machen soll, für Wahrheit und Recht in alter Weise zu kämpfen, wie es bisher mit sichtlichem Erfolge geschehen ist.

Die Herausgeber:
Büttler-Marienhöhe. **Th. Käsewurm**-Puspern. **Reitenbach**-Plicken.

Privat-Entbindungen.

In der Familie eines Arztes und Geburtshelfers (in einer isolirten und reizenden Gegend des Harzes) werden Damen aufgenommen, die aus besondern Gründen entfernt von den Ihrigen ihre Niederkunft abwarten wollen. Briefe E. E. No. 50 poste restante frei Leipzig. [93[

Das entschiedenste Organ der Fortschrittspartei in Pommern, die

Pommersche Zeitung,

erscheint auch im nächsten Quartal zwei Mal täglich in demselben Format wie die übrigen Stettiner Tagesblätter zu dem **niedrigen Preise** von **1 Thlr.** in Stettin und **1 Thlr. 5 Sgr.** in ganz Preußen. **Die von Quartal zu Quartal, ja von Monat zu Monat rasch steigende Zahl der Abonnenten liefert den besten Beweis für die zunehmende Beliebtheit des Blattes.** Die Zeitung wird auch im nächsten Quartal das Neueste auf politischem Gebiete so früh bringen als dies nur irgend möglich ist. Sie unterrichtet ihre Leser in Berliner Briefen von allen Vorgängen in der Kammer und in den Regierungskreisen und wird durch zahlreiche Correspondenten in der Provinz Pommern unterstützt. Den Stettiner Vorgängen, dem Kunst- und Musikleben hier widmet sie besondere Aufmerksamkeit.

Stettin, im März 1863.

Die Expedition der Pommerschen Zeitung.

Abonnements-Einladung.

Das

Intelligenz-Blatt

für

Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bütow,

welches im Verlage der Unterzeichneten zweimal wöchentlich und zwar Mittwoch und Sonnabend erscheint, bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen aus allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kurze und verständlicher Sprache, bespricht die wichtigen Fragen in Leitartikeln und zwar in entschieden liberalem Sinne, richtet aber hauptsächlich auch seine Aufmerksamkeit auf die besonderen Angelegenheiten der Städte u. Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist, enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und schließlich einen umfangreichen Inseratentheil. Der Preis beträgt bei allen Königl. Post-Anstalten **9 Sgr.** — Inserate werden pro Spaltzeile mit **1 Sgr.** berechnet. — Das Blatt sei hiermit angelegentlichst empfohlen.

Stolp. F. W. Feige's Buchdruckerei.

Im Verlage von J. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

V. Hugo, „Die Elenden“, complett Preis nur **$1\frac{1}{2}$ Thlr.**

Das zur Kammmachermeister Franz'schen Concurs-Masse gehörige Waaren-Lager, bestehend in Stöcken, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Cigarren-Etuis, Meerschaumköpfen, Kämmen jeder Art u. s. w. soll sobald als möglich geräumt und zu diesem Zwecke ausverkauft werden.

Der Verkauf beginnt in dem bisherigen Geschäfts-Local mit dem heutigen Tage, und bietet sich dem Publicum die Gelegenheit, elegante Gegenstände zu wohlfeilen Preisen zu erwerben.

Danzig, den 27. März 1863.

Der einstweilige Massen-Verwalter.
Liebert,
Justiz-Rath.

Die „Tilsiter Zeitung“
(Echo am Memelufer)

beginnt am 1. April 1863 das zweite Quartal ihres dreiundzwanzigsten Jahrganges. In ihrem politischen Theile wird sie wie bisher den kurzgefaßten Inhalt alles dessen bringen, was die Tagesgeschichte ausmacht; sie will fortfahren in den innern und äußern Angelegenheiten Deutschlands eine entschieden liberale Richtung zu verfolgen und den politischen Fortschritt zu fördern, politische Bildung zu verbreiten, den Sinn für staatliches, öffentliches Leben zu wecken durch kurze und verständlich geschriebene Leitartikel, die weniger den Zweck haben, für eine abgeschlossene politische Partei zu werben, als vielmehr das politische Gewissen unserer Mitbürger wachzurufen. Die Provinzialzeitung giebt Berichte aus den einzelnen Städten der Provinz, woran sich Mittheilungen über Handel, Schifffahrt, Gewerbe, Landwirthschaft u. dgl. schließen. Endlich wird die Zeitung bemüht sein, durch ein gewähltes Feuilleton auch für die Unterhaltung der Leser zu sorgen; hiebei sollen Theater, Conzerte, literarische Erscheinungen gebührende Berücksichtigung finden.

Der Pränumerationspreis beträgt 21½ Sgr. pro Quartal; alle Königl. Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Tilsit. **Die Redaction.**

Billigste Berliner Zeitung.
Neues
Allgemeines Volksblatt
(früher: Preuß Volksblatt).
Preis vierteljährlich 25 Sgr.

Diese täglich erscheinende conservative Zeitung bringt neben allen politischen Nachrichten auch viel Unterhaltendes, Erzählungen, „Buntes Berlin“, Landtagsnachrichten und vertritt besonders die Interessen des Handwerks und des städtischen und ländlichen Mittelstandes überhaupt.

Expedition: Berlin, Wilhelmsstr. 48.

Eine anständige gebildete junge Dame, welche längere Zeit in einem feinen Geschäft servirt hat, auch in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, wünscht im Geschäft oder bei einer Dame als Mamsell der Hausfrau zur Seite zu stehen und die Aufsicht der Kinder zu übernehmen. Näheres zu erfragen 2. Damm 4, bei Hardegen. [5593]

Der Fortschritt.
Allgemeines Wochenblatt für Stadt und Land.

Herausgegeben von **Ludwig Walesrode.**

Unser Blatt wird, unbeirrt durch die Ungunst unserer Preßverhältnisse, die es seit dem ersten Tage seines Entstehens bis heute in nur zu reichem Maße an sich erfahren, treu auf seinem Standpunkte ausharren. Es soll nicht müde werden, die berechtigten politischen Forderungen des deutschen Volks gegen willkürliche Unterdrückung zu vertheidigen, und an anmaßenden Machtsprüchen, die keine andere Stütze haben als die Gewalt, das Recht freier Meinungsäußerung zu üben.

Zu den gediegenen schriftstellerischen Kräften, welche an dem „Fortschritt“ seit seinem Entstehen mitgewirkt, sind neue gewonnen, die dafür bürgen, daß der Reichhaltigkeit seines Inhalts auch die lebensvolle Frische der Darstellung erhalten bleibe. Das Blatt wird wie früher fortfahren, allwöchentlich neben dem leitenden Artikel ein **Rundbild der politischen Weltereignisse** zu entrollen — außerdem finden **gemeinnützige Interessen: Gesundheitspflege, Technisches, Rechts- und Vereinsleben** etc. ihre volle Berücksichtigung. Das Feuilleton ist der Unterhaltungslectüre: Erzählungen, Reiseskizzen etc. und auch dem anregenden Humor eingeräumt. Das „Berliner Wochenbild“ aus der Feder Rudolph Löwenstein's, des geistvoll-witzigen Mitarbeiters am „Kladderadatsch“ wird auch für die Zukunft allwöchentlich erscheinen.

Indem wir hiermit zum Abonnement auf das neue Quartal einladen, bitten wir besonders unsere politischen Gesinnungsfreunde unserm Blatte ihre Theilnahme erhalten und in ihren Kreisen für die Verbreitung desselben Sorge tragen zu wollen. So nur vermag es den Kampf gegen die mächtigen Gegner einer freien Presse siegreich zu bestehen! —

Der „Fortschritt“ erscheint alle Sonntage. Man pränumerirt auswärts bei allen Postanstalten und erhält durch diese das Blatt zur selben Zeit seines Erscheinens in Berlin. Für Berlin nehmen sämmtliche Spediteure, sowie die Haupt-Expedition von C. Mecklenburg, Krausenstraße 52, Bestellungen an. Vierteljährlicher Abonnementspreis: 15 Sgr.

Berlin, im März 1863.

Joseph Royer.

Gasthaus-Verkauf.

Mein Gasthaus (Deutsches Haus) in welchem seit Jahren ein sehr gutes Geschäft gemacht wird, mit ca. 30 M Land, ist wegen Krankheit meiner Familie unter sehr annehmbaren Bedingungen von mir zu kaufen.

Stuhm, im März 1863. H. Kayser.

Mein Gasthaus (Stadt Marienburg) mit Kegelbahn und Garten, sehr gut gelegen, ein Morgen Gartenland und Stall, ist für den Kaufpreis von 2250 Thlr. zu kaufen.

Stuhm, im März 1863.

[4647] **H. Kayser.**

Theer.

Schwedischen wie polnischen Kienttheer, Steinkohlentheer bestens und billigst bei

Christ. Friedr. Keck,
[3919] Melzergasse 13.

Asphalt, Asphalt-Präparate, Pappnägel zu haben bei

Christ. Friedr. Keck,
[3919] Melzergasse 13.

Die
Preußisch-Littauische Zeitung
(Redacteur: A. Stobbe)

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen, in einem Bogen groß Folio und trifft in der ganzen Provinz Preußen gleichzeitig mit den Königsberger Zeitungen ein. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, einzutreten für die Principien der Freiheit und Selbstverwaltung in Staat, Kirche, Schule, Gemeinde, Handel, Verkehr und Gewerbe, so wie für die Einigung des deutschen Vaterlandes. Sie berichtet die Tagesereignisse und Kammerverhandlungen in möglichster Schnelligkeit und Vollständigkeit und erörtert dieselben in politischen und volkswirthschaftlichen Correspondenzen und Leitartikeln. Sie widmet in zahlreichen Original-Correspondenzen besondere Aufmerksamkeit den Vorgängen und Zuständen in der Provinz Preußen und deren Hauptstadt Königsberg u. bietet in ihrem Feuilleton die mannigfachste Unterhaltung. Sie ist im Regierungsbezirk Gumbinnen die am meisten verbreitete Zeitung; überhaupt sichert ihr zahlreicher Leserkreis in der Provinz auch Annoncen die allgemeinste Verbreitung in derselben.

Der Abonnementspreis beträgt per Post vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Gumbinnen, im März 1863.

Die Expedition der Preußisch-Littauischen Zeitung.

Asphaltirte feuersichere Dachpappen

in bester Qualität, Längen und Tafeln diverser Stärken, feuersicheres cementirtes Leinen, besten englischen Dachfilz, empfehle zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien wie mit Schiefer, Pfannen, Metallen, Glas etc. lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- u. Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen u. übernehme Neubauten und Reparaturen in- auch exclusive Zuthaten.

Christ. Friedr. Keck,
[3919] Melzergasse 13.

---

1 großer Laden, der auch durch Stube getheilt werden kann, in der frequentesten Straße Danzigs, ist sofort zu vermiethen. Reflectanten belieben unter Angabe ihres Geschäfts ihre Adresse unter U 53 in der Zeitungs-Expedition einzureichen. [5598]

---

600 Scheffel Zwiebelkartoffeln zu verkaufen bei

A. Ziehm,
[5487] Adl. Liebenau bei Pelplin.

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen
von
[546] **Cuno Fritzen,**
Breitgasse Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Ein junger Mann, Materialist, tüchtiger Verkäufer, aus Königsberg, sucht von gleich ein Engagement; gute Papiere und Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gefällige Adressen Burgstraße No. 11 C. [5589]

Ein Gehilfe für ein **Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Geschäft** sucht zum 1. April oder 1. Mai unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Adr. unter A. werden in der Exped. d. Ztg. erbeten. [5592]

Einem musikalischen **Hauslehrer**, der zugleich den lat. und franz. Unterricht ertheilen kann, wird eine Stelle in der Nähe Danzigs nachgewiesen durch Brischke im Spend- und Waisenhause. [5591]

In Gr. Trampken bei Bahnhof Hohenstein stehen **150 kräftige wollreiche Zuchthammel** zum Verkauf und sind ohne Wolle anfangs Mai abzunehmen. [5597]

Für einen jungen Mann von auswärts wird eine Stelle als Lehrling in einem Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gesucht. Näheres unt. No. 5559 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet auf dem Gute Tytlewo bei Culm eine Stelle.

[5536] **v. Huet.**

Eine geprüfte Erzieherin, die außer den gewöhnlichen Wissenschaften in der Musik unterrichtet, Französisch und Englisch spricht, sucht ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt Herr Professor Carl in Marienwerder. [5464]

Angekommene Fremde am 25. März.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Plehn a. Kopitkowo, Geysmer a. Wogenab. Kaufl. Lessing a. Mewe, Cnoppius a. Stettin, May a. Berlin.
Hotel de Berlin: Rittergutsbes. v. Ranseloт a. Lewino. Kfm. Czaszewski a. Berlin.
Hôtel de Thorn: Gutsbes. Stempe a. Stanomin. Kaufl. Wunderlich a. Elbing, Emmerich a. Stuhm, Goldmann a. Bromberg. Fabrikbes. Strowe a. Hamburg. Rentier Eylert a. Königsberg, Restmann a. Berlin.
Walters Hotel: Major a. D. Diestel a. Ernstthal. Generaldir. Knoff a. Lidnianowitz. Rittergutsbes. Knoff a. Prangschin, Pastar a. Wendsie. Gutsbes. Dähling a. Katznase, Wadehn a. Altmark, Schaffranski a. Neumark. Kaufl. Dyck n. Gem. a. Pr. Stargardt, Jacobsohn u. Wolff a. Berent, Zernikow a. Berlin, Döring n. Sohn a. Marienburg. Rentier Just a. Berent. Landwirth Doniges a. Breslau. Mühlenbes. Pieske n. Tochter a. Stockmühle.
Schmelzers Hotel: Gutsbes. Knuht a. Neudorff. Kaufl. Steinitz a. Berlin, Oplendorff a. Magdeburg, Fürstenberg a. Stettin, Fleischer a. Solingen, Teßmer a. Mannheim, Brauer a. Nürnberg, van Hemert-Engert a. St. Petersburg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.